

Up - Art zwischen Text und Schule

Der letzte Tropfen



Water Bed, Fotografiert von der Künstlerin Anna Kiiskinen

Wasser spielt in unserem alltäglichen Leben keine entscheidende Rolle. Wenn wir Wasser benötigen, drehen wir den Hahn auf und es fließt direkt aus den Bergen in unsere Haushalte. Das erschreckende ist, dass wir mit diesem hochwertigen Lebensmittel auch unsere Abfälle herunterspülen. Da drängt sich die Frage auf, wie lange wir uns das noch leisten können?

Eigentlich sollten wir alle wie Gochi sein. Gochi, ein neun Jahre alter balinesischer Junge, schwamm 480 Kilometer für den Schutz der Meere.

In den 46 Tagen umrundete er die Insel Bali. Mit Transparent, einem Müllsack zum Aufsammeln von Treibmüll und ein Foto- und Video Equipment zum Dokumentieren von skrupellosen Fischern, die Dynamit oder Chemikalien für den Fischfang einsetzen.

Von daher stieß er mit seiner Aktion nicht immer auf Gegenliebe. Wie im Kleinen so im Großen scheint die Welt unbelehrbar zu sein. Kein Tier würde freiwillig seine Lebensressourcen aufs Spiel setzen, der Mensch schon.

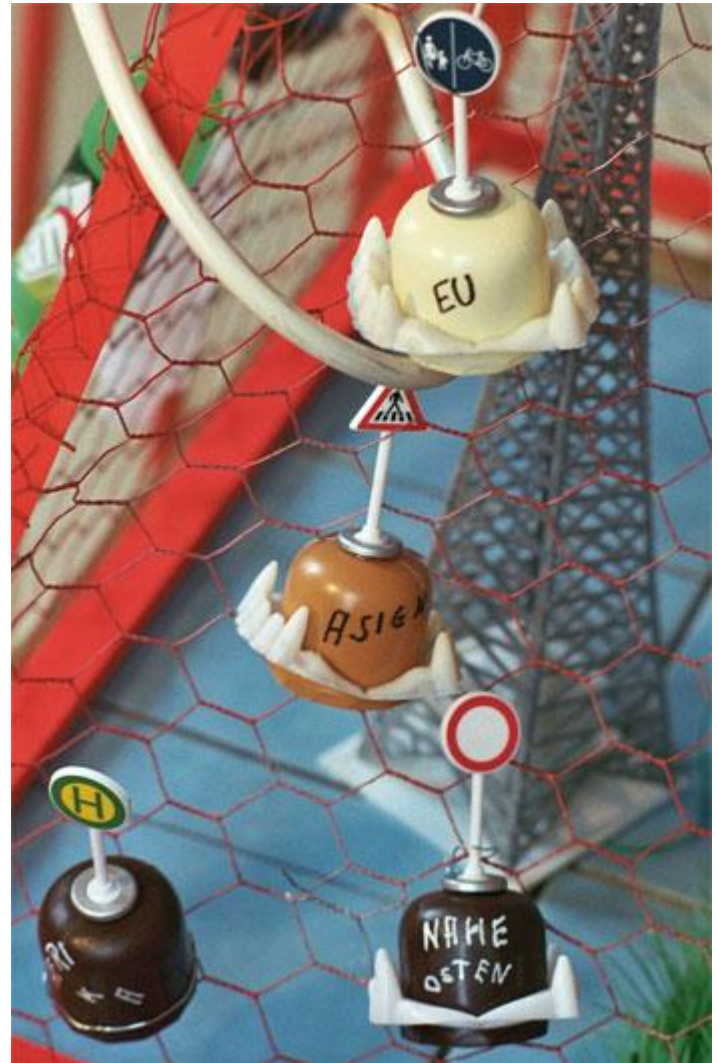


"Wasser" (Fotografiert von Alfred Körblein) Künstlerin Iman Mahmud

In Deutschland gibt es rund 6.700 Wasserwerke, die täglich etwa 10 Milliarden Liter Trinkwasser durch die Wasserleitungen pumpen. Deutsches Trinkwasser ist von guter Qualität. Obwohl von Wassermangel in Deutschland keine Rede ist, zahlen wir nach Angaben von Global: NUS Consulting, laut Statista.org 2008, „Die Welt“, in Deutschland im weltweiten Vergleich die höchsten Preise. Und dass, obwohl der Wassermarkt größtenteils in staatlicher Hand ist und teilweise subventioniert wird.



Künstler: Andreas & Ralf Hilbert, Installation, [Krieg ums Wasser](#), Foto: Tina Lizius



Blutende Erde, Installation Barbielon, Ausschnitt: [Machtkampf](#), Tina Lizius

Aber das könnte sich in Zukunft ändern, denn große Lebensmittelkonzerne haben schon lange begriffen, dass mit Wasser jetzt schon, aber im Besonderen in der Zukunft ein gutes Geschäft zu machen ist. In einem Interview sagte Nestle Konzernchef Brabeck, dass er Wasser nicht als Allgemeingut ansieht, sondern als Lebensmittel. Betrachten wir Wasser als eines der Elemente, die für die Menschheit zum Überleben wichtig ist, könnte diese Einstellung bei der wirtschaftlichen Ausbeutung der Wasservorräte, das Überleben oder nicht Überleben von Menschen in der Zukunft noch existenzieller werden.

Unser Körper besteht zu 50 bis 60 Prozent aus Wasser. Manche Quellen gehen sogar von 70% aus. Im Ernstfall können wir ca. 50 – 80 Tage ohne Nahrung überleben, je nach Konstitution des einzelnen, aber schon nach wenigen Tagen sind wir verdurstet. Im Idealfall sollten wir bis zu vier Liter Wasser am Tag zu uns nehmen. Wasser ist unser Überlebenselexier. Ohne können wir nicht überleben. Niemand kann überleben.

Die staatliche Kontrolle von Wasser als Allgemeingut scheint nicht nur die gute Trinkwasserqualität, die Versorgung und eine, trotz des weltweiten Vergleichs sozialverträgliche Preispolitik zu gewährleisten, sondern auch die Infrastruktur des Leitungssystems.

Prof. Christian Leibundgut, Leiter des Instituts für Hydrologie an der Universität Freiburg, warnt: Verheerende Auswirkungen habe es, wenn der Rohstoff Wasser und die damit verbundenen Leitungen dem freien Markt überlassen wird, was er am Beispiel von Frankreich und Großbritannien erläutert. Dort wurden notwendige Investitionen immer wieder aufgeschoben. Durch Lecks in maroden Leitungen, sickert beispielsweise ein Drittel des Londoner Trinkwassers ungenutzt ins Erdreich. „Deutschland gehört“, sagt Leibundgut, „beim Thema Wasser zu den Glücklichen des Planeten.“ Nicht nur wegen der reichlichen Niederschläge und der großen Flüsse Elbe und dem Rhein, sondern auch, „weil Wasser nach wie vor als öffentliches und nicht als privates Gut betrachtet wird.“



Künstlerin: Astrid Behrens, [Boot](#)

Ein Privileg, das nur sehr wenige Länder in Anspruch nehmen können. Von daher sollte die Wasserwirtschaft in der Hand des Staates bleiben!



Blutende Erde, Installation Barbielon, Ausschnitt: [Moderne Gesellschaft](#), Tina Lizius



Nach einer UN Schätzung leiden jetzt schon rund 1.5 Milliarden Menschen unter Wassermangel. Trinkwasser ist eine knappe Ressource. Zwischen 96% bis 98% Prozent – die Angaben darüber schwanken – des weltweit verfügbaren Wassers ist Salzwasser und damit für die Menschheit kaum verwertbar. Und selbst an das meiste Süßwasser kommt man nicht heran, weil es in Gletschern gefroren, unerreichbar tief unter der Erde oder in Sümpfen liegt.

Die Angaben über die Menge des für den Menschen verfügbaren Süßwasservorrates schwanken enorm: während die UNESCO schätzt, dass nur etwa 0.0075 Prozent des Wassers auf der Erde für den Menschen verfügbares Süßwasser ist, geht der Wasserbericht der Vereinten Nationen von 2,53 Prozent aus.

Die UNESCO geht in ihrem 3. Weltwasserbericht (World Water Development Report, WWDR), der am 16. März 2009 auf dem Weltwasserforum in Istanbul vorgestellt wurde von fast 80 Millionen Menschen aus, die zusätzlich 64 Milliarden Kubikmeter Wasser benötigen werden, so der Wasserbericht mit dem treffenden Titel, "Wasser in einer Welt im Wandel", weiter.



Das kostbare Nass wird nach Angaben des Wasserberichtes, der alle drei Jahre erscheint und von 24 UN-Organisationen und UN-Behörden gemeinsam, unter Federführung der UNESCO herausgegeben wird, in Zukunft noch knapper werden. Als Hauptgründe werden die Folgen der Klimaerwärmung, die Bedürfnisse einer schnell wachsenden Weltbevölkerung und die wirtschaftliche Entwicklung genannt. Bis 2012 sollen es sieben Milliarden und bis 2050 mehr als neun Milliarden sein. Die 6,6 Milliarden heute bereits lebenden Menschen, so heißt es, haben aber bereits heute schon durch Lebensstil und Verhaltensmuster die Wasservorräte vielerorts ausgelaut.



Blutende Erde, Installation, [Fisch](#), Tina Lizius

Da fällt der Blick wieder auch Gochi, dem kleinen balinesischen Jungen, der bereits wieder unterwegs ist, mit dem einzigem Balinesen der Umweltschutzaktion „Schnorchel-Expedition“, Ketut Kamar, um gemeinsam einen Beitrag zu leisten zum Schutz der Meerestiere und der Vegetation rund um Bali.

Tina Lizius



Blutende Erde, Installation Barbielon, Ausschnitt: [Wirtschaftswunder](#), Tina Lizius

Quellen:

www.FAZ.de
www.unesco.de
www.Spiegel.de
<http://www.unesco.de/wwdr.html?&L>
<http://www.gcindex.com/de/news.php>

Nachrichten:

T-online.de
n-tv.de
www.Aqua-Projekt.de
[http://de.wikinews.org/wiki/Bali: Umweltaktivist Ketut Kamar hat sein Ziel erreicht](http://de.wikinews.org/wiki/Bali:_Umweltaktivist_Ketut_Kamar_hat_sein_Ziel_erreicht)
[http://de.wikinews.org/wiki/Bali: Kind schwamm 480 Kilometer für den Schutz der Meere](http://de.wikinews.org/wiki/Bali:_Kind_schwamm_480_Kilometer_für_den_Schutz_der_Meere)
<http://snorkel-around-bali.balidivermagazine.com>
<http://www.tk-logo.de/basics/chemie/rmenue.php3?li=ba-chemie-wasser.html>
https://www.pr.uni-freiburg.de/pm/2007/Weltwassertag_Programm
 Spiegel online, <http://www.unric.org/index.php?lang=de>